

MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

Großausgabe Nr. 65 | März 2025



Chinas globaler Vormarsch auf Samtpfoten

Neue Seidenstraße
So erobert und erpresst
China den Planeten

Temu, TikTok & Co.
Konzerne oder hybride
Kriegswaffen?

Pekings langer Arm
Wie westliche Politiker Xi
Jinping den Weg ebnen

Für die hohe Kunst der chinesischen Geopolitik gibt es wohl kaum eine treffendere Metapher als das (ursprünglich chinesische) Brettspiel Weiqi. Anders als Schach, das auf einen schnellen, entschiedenen Sieg ausgerichtet ist, folgt Weiqi (besser bekannt als «Go») einem langfristigen Plan, bei dem sich der wahre Erfolg oft erst nach vielen Spielzügen zeigt. Henry Kissinger, einst einflussreicher Diplomat und «alter Freund» Chinas, erklärte es in seinem Werk «China: Zwischen Tradition und Herausforderung» treffend: «Wenn es im Schach um die Entscheidungsschlacht geht, dann geht es im Weiqi um einen langen Feldzug. Der Schachspieler strebt den totalen Sieg an. Dem Weiqi-Spieler geht es um den relativen Gewinn. [...] Schach führt zur Zielstrebigkeit. Weiqi produziert strategische Flexibilität. Ein ähnlicher Gegensatz existiert auch bei Chinas besonderer Militärtheorie. Ihre Grundlagen wurden in einer Zeit der Aufstände gelegt, als die chinesische Bevölkerung durch brutale Kriege zwischen rivalisierenden Königreichen dezimiert wurde. In Reaktion auf dieses Gemetzel (und in dem Bestreben, siegreich daraus hervorzugehen) entwickelten chinesische Denker ein strategisches Denken, bei dem das Schwergewicht auf dem Sieg durch psychologische Überlegenheit liegt und direkte Konflikte vermieden werden sollen.»

Das chinesische Konzept der «Supraplanung» (Moulüe, siehe S.13) ist der Inbegriff dieses Denkens: Kurzfristige Rückschläge werden akzeptiert, wenn sie langfristige Erfolge ermöglichen. Der Westen mag sich mit temporären Vorteilen rühmen, während China das größere Bild im Blick behält. Wie wir bereits in zahlreichen früheren Ausgaben dargelegt haben, bleibt das ultimative Ziel der chinesischen Führung die weltweite Verwirklichung des Kommunismus – und damit eine globale Machtstruktur unter ihrer Kontrolle. Doch die KPCh weiß: Ein solch weitreichendes Ziel lässt sich nicht mit der Brechstange erreichen, sondern erfordert Geduld, List und strategische Weitsicht.

Daher erscheinen manche Entwicklungen widersprüchlich. Während China offiziell wirtschaftliche Liberalisierung predigt, hält das Regime im Hintergrund an seinen ideologischen Grundpfeilern fest. Die Annahme, dass Chinas zunehmende Marktorientierung ein Widerspruch zur kommunistischen Ideologie sei, ist ein Irrtum, der dem Westen teuer zu stehen kommen könnte.

Die KPCh betrachtet wirtschaftliche Öffnung nicht als Ziel an sich, sondern als taktisches Mittel, um ihre langfristigen strategischen Interessen voranzutreiben. Der Handel mit ausländischen Unternehmen und die Einladung internationaler Investoren dienen nicht dem Prinzip der freien Marktwirtschaft, sondern einem durchdachten Plan, bei dem Täuschung und Irreführung eine zentrale Rolle spielen.

Dass diese Strategie keineswegs ein modernes Phänomen ist, sondern schon lange tief im Denken der chinesischen Führung verankert ist, machte bereits Jiang Zemin, Staatspräsident Chinas von 1993 bis 2003, unmissverständlich klar: «Wer mich kritisiert, weil ich mit westlichen Führern anstoße, muss wissen, dass dies nur Taktik ist [...]. Ich bin mir bewusst, dass der Westen unser Hauptfeind bleibt.» Eine Äußerung, die keinen Zweifel daran lässt, dass Freundlichkeit und Kooperation lediglich Werkzeuge eines größeren politischen Spiels sind.

Diese Taktik erinnert nicht zufällig an Lenins berühmtes Konzept «Zwei Schritte vorwärts, einen zurück». Angela Merkel brachte es in ihrer Rede zur Verleihung des Henry-A.-Kissinger-Preises am 21. Januar 2020 auf den Punkt: «Ich habe schon in der DDR von Lenin gelernt: Zwei Schritte vorwärts, einen zurück.» Dasselbe Prinzip fand sich auch in Maos Vorgehen während des Zweiten Weltkriegs wieder, als er mit seinem nationalistischen Erzfeind Chiang Kai-shek ein temporäres Bündnis gegen Japan einging – eine reine Zweckgemeinschaft, die später in der Vertreibung der Nationalisten nach Taiwan mündete.

Während der Westen sich von scheinbaren Konzessionen täuschen lässt und jeden symbolischen Kompromiss als Erfolg verbucht, zieht China im Hintergrund weiter seine Kreise. Die westliche Welt ist darauf fixiert, direkte Konfrontationen zu gewinnen, während China mit Weiqi-ähnlicher Geduld langfristige Positionen sichert. Das wahre Spiel geschieht leise, schleichend und systematisch. Genau deshalb wird die Dringlichkeit des Themas oft unterschätzt. Wie soll man sich von etwas bedroht fühlen, das man nicht direkt wahrnimmt? Die hybride Kriegsführung Chinas setzt darauf, dass die Menschen keine unmittelbare Gefahr erkennen. Der Westen spielt Schach, während China mit Weiqi längst ganze Spielbretter kontrolliert. In dieser Ausgabe legen wir die Mechanismen dieser stillen, aber hochgefährlichen Strategie offen und zeigen, warum es höchste Zeit ist, das Bewusstsein für Chinas geopolitisches Spiel zu schärfen.

(ab)

” In der heutigen Welt gibt es nichts, das nicht zur Waffe werden könnte, und deshalb müssen wir unser Verständnis von Waffen mit einem Bewusstsein schärfen, das alle Grenzen sprengt. [...] Ein künstlich herbeigeführter Börsencrash, ein Hackerangriff, ein Gerücht oder Skandal, der den Währungskurs des Feindes zum Absturz bringt oder seine Anführer im Internet bloßstellt, all das gehört nun ins Arsenal der Waffen neuer Art.

Aus einer Strategieschrift unter dem Titel «Unbegrenzte Kriegsführung» von zwei Offizieren der chinesischen Volksbefreiungsarmee, Oberst Qiao Liang und Oberst Wang Xiangsui, von 1999

Quelle: zeit.de, Dieses Schlachtfeld hat keine Grenzen, 13.04.2020

Laut Zeit-Online wurde «Unbegrenzte Kriegsführung» nicht nur beim chinesischen Militär zu einer «Art Bibel», sondern auch für die Strategen der Zentralregierung: «Qiao Liang stieg zum Generalmajor und stellvertretenden Generalsekretär des Nationalen Rats für Sicherheitspolitik auf. Wang Xianghui wurde Leiter des Zentrums für strategische Forschung an der Universität für Aeronautik und Astronautik in Peking. Beide haben eine ganze Generation chinesischer Entscheider geprägt.»



Foto: Territory of American Canada (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Potential-USA-sectors-China.jpg>)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

China ist so präsent in unser aller Leben, dass wir es nicht mal realisieren oder gar hinterfragen. Dabei war das nur wenige Jahrzehnte zuvor keineswegs abzusehen oder selbstverständlich. Es muss sich also eine schleichende, lautlose Dynamik entfaltet haben, die die westlichen Gesellschaften in eine enge Beziehung zum Reich der Mitte manövriert hat. Was, wenn die Volksrepublik diese Bindung absichtlich herbeigeführt hat, und dabei besonderer Wert darauf gelegt wurde, dass der Prozess lautlos vonstatten geht? Untersucht man diese Entwicklung und ihr heutiges (Zwischen-)Ergebnis, so muss man feststellen, dass sich der Westen in einer handfesten, gar dramatischen Abhängigkeit von Rotchina und seiner marxistischen Führung befindet. Dies geschah mit tatkräftiger Unterstützung gewisser Wall-Street-Akteure und ideologischer Schützenhilfe durch politische Wegbereiter westlicher Regierungen. Der sich unbemerkt vollziehende Wandel könnte nichts Geringeres als den Umsturz der globalen Herrschaftsverhältnisse einläuten.

Verlag	InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Herausgeber	André Barmettler
Kontakt	Tel +41 61 511 45 08 / info@metanoia-magazin.com
Website	www.Metanoia-Magazin.com
Erscheinung	6-7 x jährlich im Abonnement
Redaktion	Tilman Knechtel (tk), André Barmettler (ab)
Satz/Layout	Elementi Studio
Fotos	Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover-Bild	Johannes Sonneaug
Nächste Ausgabe	Mai 2025

INHALT

Chinas hybrider Krieg gegen den Westen

Langfristige Täuschung und indirekte Vorgehensweisen sind zentrale Elemente von Chinas Weltmachtambitionen. | 11

Temu & Co. - Handel als Waffe

Das Reich der Mitte setzt auf Dumping, gezielte Abhängigkeitserzeugung und die schrittweise Untergrabung westlicher Industrien. | 19

Die «Neue Seidenstraße»

Das internationale Infrastrukturprojekt wird von der Kommunistischen Partei Chinas als ökonomisch-politisches Druckmittel eingesetzt. | 31

Chinas erfolgreiche Zensur im Westen

Peking beeinflusst die öffentliche Debatte des Abendlands, indem es unerwünschte Meinungen durch wirtschaftlichen und politischen Druck zurückdrängt. | 41

TikTok: Demoralisierung Made in China?

Die Video-App formt mit ihrem Algorithmus die Sichtweisen der westlichen Jugend und konfrontiert sie mit gefährlichen und schädlichen Inhalten. | 56

Chinesische Spionage

Huawei und andere chinesische Technologiekonzerne haben ihre Infrastruktur genutzt, um sensible Daten im Westen abzugreifen und an Peking weiterzuleiten. | 68

Deutschland, USA, Kanada: Chinas Einfluss im Westen

Die Volksrepublik kann über offene sowie verdeckte Netzwerke höchste politische Entscheidungsträger in Europa und den USA beeinflussen. | 84

Peking und die «Patrioten»

Obwohl Donald Trump, Elon Musk und die AfD als konservativ gelten, pflegen sie bemerkenswert enge Verbindungen zum kommunistischen China. | 102

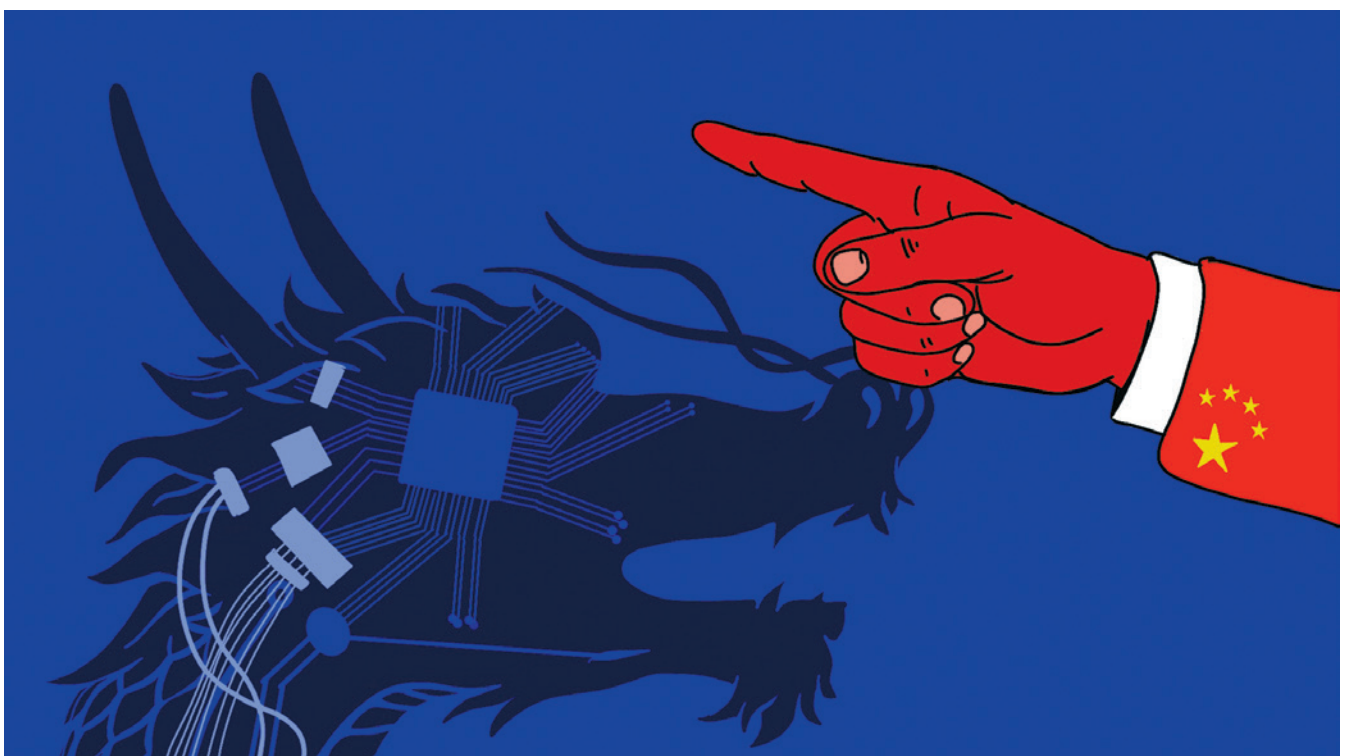
Der lautlose Angriff: Wie China unseren Alltag unterwandert

Kriege werden heute nicht mehr ausschließlich mit Panzern und Raketen geführt. Während sich die Bürger (und auch viele Politiker) des Westens in der Sicherheit einer vermeintlichen Partnerschaft wiegen, ist ein von China gegen uns geführter Krieg in vollem Gange – ein Krieg, der nicht auf herkömmlichen Schlachtfeldern entschieden wird, sondern in der Diplomatie, den Märkten, den Medien und den Köpfen der Menschen (Ausgaben 31,60). Wovon die Gesellschaft der «freien Welt» unbemerkt beeinflusst wird, ist eine Strategie, die auf Täuschung, Ablenkung und schleichender Unterwanderung beruht, ganz nach den Lehren des chinesischen Staatsphilosophen Sun Tsu (siehe S.11 ff.). Dieser in China hochverehrte Weise lehrte vor über 2500 Jahren, dass der klügste Feldherr nicht den offenen Kampf sucht, sondern expandiert zunehmend in den Westen. Der Digital-Riese ist an vielen westlichen Videospiel-Firmen beteiligt – von Riot Games (League of Legends) bis Epic Games (Fortnite) – und bestimmt so auch mit, welche Inhalte weltweit verbreitet werden. Die Strategie dahinter? Sanfte Zensur. China hat längst bewiesen, dass es über Tencent und ähnliche Unternehmen kritische Inhalte verschwinden lassen kann. Was der Kommunistischen Partei nicht

wirtschaftliche Abhängigkeiten, technologische Kontrolle und gezielte psychologische Einflussnahme. Die westliche Welt wird systematisch in eine Falle gelockt – und begreift es nicht einmal.

Sanfte Zensur

Mit strategischer Geduld dringt z.B. Tencent schrittweise in westliche Märkte ein, um langfristig Kontrolle über digitale Inhalte und Informationsströme zu gewinnen. Tencent ist einer der führenden Tech-Giganten Chinas und zählt eine schier endlose Palette an digitalen Plattformen zu seinem Portfolio. Das Unternehmen dominiert nicht nur den chinesischen Markt mit Apps wie WeChat (ein Ökosystem aus Messaging, Social Media und digitalem Bezahlen), sondern expandiert zunehmend in den Westen. Der Digital-Riese ist an vielen westlichen Videospiel-Firmen beteiligt – von Riot Games (League of Legends) bis Epic Games (Fortnite) – und bestimmt so auch mit, welche Inhalte weltweit verbreitet werden. Die Strategie dahinter? Sanfte Zensur. China hat längst bewiesen, dass es über Tencent und ähnliche Unternehmen kritische Inhalte verschwinden lassen kann. Was der Kommunistischen Partei nicht



passt, kann mittlerweile sogar aus den digitalen Räumen der «freien Welt» entfernt werden (siehe S.41 ff.). Es handelt sich um einen schleichenden Prozess, bei dem die Meinungs- und Gedankenfreiheit im Westen nicht durch ein offizielles Gesetz, sondern durch finanzielle Kontrolle untergraben wird.

Wissen ist Macht

Sun Tsu schrieb in «Die Kunst des Krieges»: «Wenn du dich und den Feind kennst, brauchst du den Ausgang von hundert Schlachten nicht zu fürchten.»⁽¹⁾ Die moderne Übersetzung lautet: Daten sind die neue Waffe. Nicht umsonst sammelt das Reich der Mitte Informationen über westliche Bürger, Unternehmen und Regierungen in einem noch nie dagewesenen Ausmaß. So ist der Mobilfunk-Riese Huawei mehr als nur ein Smartphone-Hersteller; er ist der weltweit führende Anbieter von Telekommunikationsinfrastruktur, der Netzwerke aufbaut, die potenziell für Spionage und Sabotage genutzt werden können. Regierungen weltweit haben Bedenken geäußert, dass Huawei 5G-Mobilfunknetze nutzt, um China direkten Zugriff auf Kommunikationssysteme zu verschaffen. In den USA und Europa wurden Huawei-Produkte bereits aus sicherheitsrelevanten Bereichen verbannt, doch viele Länder sind aufgrund der günstigen Preise weiter abhängig. Und genau das ist Chinas schärfste hybride Waffe: Sun Tsu lehrte, dass der klügste General den Gegner in eine unumkehrbare Abhängigkeit führen muss.

Mit DeepSeek hat China eine weitere Datenkrake im Westen installiert: Jede Suchanfrage, jede Texteingabe und jede Interaktion mit DeepSeek liefert wertvolle Daten, die Chinas KI-Systeme trainieren und optimieren. Während westliche Nutzer nichtsahnend nach Informationen suchen, sammelt und analysiert DeepSeek ihre Vorlieben, Denkweisen und Verhaltensmuster – ein unsichtbarer Datenabfluss direkt in die Hände der chinesischen Technologiemacht. Der Westen debattiert noch darüber, welche ethischen Grenzen für KI gelten sollten, doch dies spielt im gleichgeschalteten China keine Rolle. Alle von DeepSeek gesammelten Daten fließen letztlich in die Hände der Kommunistischen Partei, die sie für Überwachung, Kontrolle und strategische Einflussnahme nutzt.

Umfassende Nutzerinformationen sammelt auch TikTok, eine der am häufigsten heruntergeladenen Apps der Welt. TikTok gehört ByteDance, einem chinesischen Unternehmen mit engen Verbindungen zur Kommunistischen Partei, und beeinflusst hunderte Millionen Kinder und Jugendliche weltweit. In China selbst wird eine reguliertere Version von TikTok (Douyin) genutzt, die z.B. den Zugang von jungen Nutzern beschränkt. In den westlichen Ländern fördert der Algorithmus teilweise destruktive Inhalte – von gefährlichen Mutproben bis hin zur Verherrlichung von Selbstmord. Unsere jungen Generationen werden akut bedroht – nicht durch klassische Waffen, sondern durch subtile Einflussnahme auf ihr Denken und Verhalten.

„Wer mich kritisiert, weil ich mit westlichen Führern anstoße, muss wissen, dass dies nur Taktik ist [...]. Ich bin mir bewusst, dass der Westen unser Hauptfeind bleibt.“

Jiang Zemin, Staatspräsident Chinas von 1993 bis 2003, bei einer Rede vor Offizieren in der südchinesischen Stadt Chengdu



Foto: Kremlin.ru/
Roman Kubanskiy

Quelle: spiegel.de, Westen bleibt der Hauptfeind, 15.01.1995

Marktverdrängung

Obwohl der Westen China weiterhin als «Handelspartner» betrachtet, hat die kommunistische Diktatur längst die Werkzeuge in Stellung gebracht, um die wirtschaftliche, technologische und kulturelle Vorherrschaft zu übernehmen. Und wer glaubt, dass er davon nicht betroffen ist, hat bereits die erste Schlacht verloren. Die westlichen Volkswirtschaften, einst unangefochtene Giganten, werden nun von chinesischen Megakonzernen unter Druck gesetzt, die mit Dumpingpreisen ganze Industrien zerstören. Temu und Shein sind nur zwei Beispiele für diese Strategie: Sie überfluten den Markt mit Billigwaren, mit denen westliche Produzenten nicht konkurrieren können – und das tun sie keineswegs mit fairen marktwirtschaftlichen Methoden. Was wie eine harmlose Möglichkeit für Verbraucher aussieht, günstig einzukaufen, ist in Wahrheit ein gezielter Angriff auf die wirtschaftliche Unabhängigkeit und Widerstandsfähigkeit der «Ersten Welt». Sun Tsu lehrte bereits, dass man die Basis der feindlichen Stärke untergraben muss. Wenn hiesige Unternehmen Pleite gehen, wenn Produktionskapazitäten abgebaut und Arbeitsplätze vernichtet werden, gewinnt China an Macht. Wer die Produktion kontrolliert, kontrolliert die Märkte. Und wer die Märkte kontrolliert, kontrolliert letztendlich die Nationen. Die Neue Seidenstraße ist ein weiteres Beispiel für diese Strategie: Sie bindet Länder wirtschaftlich an China und schafft Abhängigkeiten, die langfristig dazu führen, dass Peking Bedingungen diktieren kann.

Das vorliegende Themenheft wird auf den kommenden Seiten aufzeigen, wie China einen stillen Angriff auf das Abendland durchführt – nicht mit Panzern, sondern mit Wirtschaftsbeziehungen, Technologie und psychologischer Manipulation. Jeder Einkauf, jede App-Nutzung, jede digitale Entscheidung kann Teil eines größeren Schachspiels sein – mit ernsthaften realen Folgen. China hat den Krieg offensichtlich längst begonnen. Die Frage ist: Haben wir den Willen, den Angriff zu erkennen und uns gegen ihn zu stellen? **(tk)**

Quellen:
1. de.wikiquote.org, Sunzi, abgerufen am: 10.02.2025



China

- Trotz vorübergehender wirtschaftlicher Öffnung bleibt China ein kommunistisches System, in dem die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) Kontrolle über jeden Bereich des Lebens ausübt.
- Der Einsatz eines Netzwerks aus Einflussagenten und Tarnorganisationen, die weltweit politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen unterwandern, wird in China als «Einheitsfrontarbeit» beschrieben.
- Diese «Einheitsfront» soll den Kommunismus international verbreiten. Sie agiert nach den Lehren des chinesischen Staatsphilosophen Sun Tsu, der schon vor über 2500 einen Krieg ohne konventionelle Waffen empfahl.
- Durch Gemeinschaftsunternehmungen (Joint Ventures) mit Chinas parteitreuen Konzernen riskieren westliche Unternehmen einen erzwungenen Wissenstransfer, aus dem sich der Verlust technologischer Souveränität und eine schleichende Abhängigkeit vom KPCh-Regime ergibt.

Chinas Griff nach der Weltmacht

Bereits im Jahr 1986, also vor nunmehr fast vier Jahrzehnten, prophezeite der Historiker Antony C. Sutton in seinem Buch «America's Secret Establishment»: «Um das Jahr 2000 herum wird das kommunistische China eine «Supermacht» sein, die mit amerikanischer Technologie und Fachwissen aufgebaut wurde.» Eine Aussage, die damals wohl gehöriges Aufsehen erregt haben muss – natürlich nur bei den Wenigen, die ihr überhaupt Aufmerksamkeit schenkten.

Betrachten wir die drei zentralen Komponenten dieser Aussage: Dass China spätestens zum heutigen Zeitpunkt als «Supermacht» gilt, steht außer Frage. So besitzt das Reich der Mitte, gemessen am BIP, hinter den USA die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt, ist der größte Exporteur von Gütern und spielt eine unverzichtbare Rolle in globalen Lieferketten, insbesondere in der Herstellung von Elektronik, Textilien und Maschinen. Umgangssprachlich wird China zurecht als «Werkbank der Welt» bezeichnet

Aufsteller für den 100. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas in Changsha, Hunan, China

Foto: Huangdan2060 (https://en.wikipedia.org/wiki/File:Slogan_for_the_100th_anniversary_of_the_founding_of_the_Communist_Party_of_China_20210611.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en>



庆祝中国共产党成立100周年
The 100th Anniversary of the Founding of
The Communist Party of China



Chinesische Truppen schlagen 2019 Aufstände für Unabhängigkeit in Hongkong nieder. Hongkong ist eine Sonderverwaltungszone Chinas mit einem eigenen Rechtssystem und größerer Autonomie, die jedoch zunehmend durch Pekings Einfluss eingeschränkt wird. Die Proteste entstanden, weil viele Hongkonger befürchten, dass ihre Freiheitsrechte durch Chinas Eingriffe immer weiter ausgehöhlt werden.

- auch zunehmend im High-Tech-Sektor. ⁽¹⁾ Mit der über zwei Millionen Soldaten starken «Volksbefreiungsarmee» besitzt China zudem die größte aktive Streitkraft der Welt und holt in der militärischen Ausstattung an Land, zu See und in der Luft mit großen Schritten gegenüber den anderen Militärmächten auf - wenn es sie nicht schon längst überholt hat.

Geopolitischen Einfluss übt China vor allem durch die «Neue Seidenstraße» (Belt and Road Initiative, BRI) aus. Durch weltweite Investitionen in Infrastrukturprojekte bindet es zahlreiche Nationen vor allem in Asien, Afrika und Lateinamerika, aber auch zunehmend in Europa, sowohl wirtschaftlich als auch politisch an sich (siehe S.31 ff.). Mit über 1,4 Milliarden Menschen - sofern man den offiziellen Zahlen Glauben schenkt - kann die Volksrepublik zudem das größte Staatsvolk der Erde verbuchen. Nicht umsonst also wird China immer öfter im selben Atemzug mit dem Terminus «Neue Weltordnung» genannt ⁽²⁾ und die Konrad-Adenauer-Stiftung wirft zurecht die Frage auf: «Supermacht China - Beherrscht Peking bald die Welt?». ⁽³⁾

Westliche Wirtschaftshilfe

Eine weitere Komponente von Suttons Aussage, die es zu beleuchten gilt, ist die Behauptung, dass China «mit amerikanischer Technologie und Fachwissen aufgebaut wurde». Dieser Frage gingen wir bereits in den Ausgaben 50 bis 52 nach, in denen wir festhielten, dass China sein raketenhafter Aufstieg niemals ohne die tatkräftige Unterstützung von im Westen ansässigen Akteuren gelungen wäre. Dabei waren allen voran namhafte Persönlichkeiten wie Henry Kissinger (siehe S.93 u. 116 ff.), David Rockefeller und sogar die Rothschilds involviert. Kissinger muss in China offenbar eine derart große Wertschätzung für seine Rolle in dieser Angelegenheit genießen, dass der australische Professor Clive Hamilton in seinem Buch «Die lautlose Eroberung» notiert: «Es heißt, dass in der Zentralen Parteischule in Peking nur ein einziges Bild von einem Ausländer an der Wand hänge - eines von Henry Kissinger.» ⁽⁴⁾ Die westlichen

Nationen sowie die dort ansässigen Unternehmen investierten spätestens seit den 90er-Jahren massiv in das Reich der Mitte. Dadurch wanderte auch das technische Know-How nach China. Die Auflistung der Konzerne, die seit den 90ern die größten Anstrengungen im Bereich Forschung und Entwicklung in China unternommen haben, liest sich wie ein «Who is Who» von Unternehmen aus der Fortune-500-Liste: DuPont, Ford, General Electric, General Motors, IBM, Intel, Microsoft, Motorola und viele mehr.

In Ausgabe 51 zeigten wir auf, dass Unternehmen wie Intel, IBM und Microsoft maßgeblich am Aufbau des chinesischen Überwachungsstaates beteiligt waren. In ihrem Buch «Surveillance State» stellen die Wall-Street-Journal-Autoren Josh Chin und Liza Lin fest: «Viele der Instrumente und Konzepte, die die Kommunistische Partei zur Umsetzung der chinesischen Lösung [flächendeckende Überwachung] einsetzt, wurden in westlichen Ländern erfunden oder erstmals entwickelt.» ⁽⁵⁾ Wenn man sich also vor Augen hält, dass Antony Sutton bereits 1986 sagte, «Um das Jahr 2000 herum wird das kommunistische China eine <Supermacht> sein, die mit amerikanischer Technologie und Fachwissen aufgebaut wurde», so kommt man nicht umhin anzuerkennen, dass es sich hierbei um eine bemerkenswerte Voraussage handelte.

2025: Der Kommunismus lebt

Das Wort «kommunistisch» stellt einen weiteren Aspekt von Suttons Aussage dar. China kommunistisch? Viele mögen das verneinen. Sogar der US-Präsident Donald Trump verbreitete in seiner Antrittsrede im Januar dieses Jahres das Narrativ, die USA habe «den Kommunismus besiegt». ⁽⁶⁾ Doch in unserer Ausgabe 50 haben wir aufgezeigt, dass Chinas vergangene und gegenwärtige kommunistische Ausrichtung eindeutiger kaum sein könnte. Man werfe nur einen Blick auf den offiziellen Namen der Regierungspartei, welche die Geschicke in dem ostasiatischen Land lenkt: Kommunistische Partei Chinas (KPCh). Dem Statut der KPCh lässt sich - auch heute noch



Eine riesige Plakatwand verkündet 2017 in China den folgenden politischen Slogan: «Das große Banner des Sozialismus mit chinesischen Merkmalen in der Ära Xi Jinping hochhalten. Wir sollten den Geist des 19. Nationalkongresses der KPCh vollständig umsetzen.»

Foto: Huangdan2060 (https://en.wikipedia.org/wiki/File:A_political_slogan_on_the_wall_in_Longhua_District,_Shenzhen,_Guangdong,_China_picture1.jpg)
<https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.en>

- die unmissverständliche Botschaft entnehmen: «Das höchste Ideal und das endgültige Ziel der Partei ist die Verwirklichung des Kommunismus.»⁽⁷⁾

Im März 2019 veröffentlichte das einflussreiche theoretische Parteiorgan Qiushi («Wahrheitssuche») einen Auszug

aus einer Rede von Xi Jinping, die er im Januar 2013 vor den 300 Mitgliedern des Zentralkomitees der KPCh gehalten hatte. Dabei ging es um die «Verteidigung und Entwicklung des Sozialismus». Xi betonte darin, dass das chinesische System letztlich den Kapitalismus besiegen werde, die Partei sich jedoch auf eine «langfristige Kooperation und Auseinandersetzung zwischen den beiden Systemen» vorbereiten müsse. Er erinnerte die Partei-Mitglieder daran, dass einer der Hauptgründe für den Untergang der Sowjetunion gewesen sei, dass ihre Führung «die Geschichte der Sowjetunion und die Geschichte der KPdSU völlig verleugnet» habe. «Sie verleugnete Lenin und Stalin; sie praktizierte «historischen Nihilismus» [also die Kritik an der Vergangenheit der Partei] und rief damit ein ideologisches Chaos hervor», so Xi Jinping wörtlich.⁽⁸⁾

Dies war mehr als bloße Rhetorik. Im April 2013 stellte das Zentralkomitee eine Stellungnahme mit dem Titel «Mitteilung zur gegenwärtigen Situation in der ideologischen Sphäre» vor, besser bekannt als «Dokument Nr. 9». Diese berüchtigte Erklärung, die an hochrangige Parteifunktionäre verteilt wurde, beschreibt sieben «falsche ideologische Tendenzen», deren Unterstützung durch die Kader untersagt wurde: westliche konstitutionelle Demokratie, universelle Werte, Zivilgesellschaft (also unabhängige gesellschaftliche Organisationen und Initiativen außerhalb der Partei), Neoliberalismus, westliche Grundsätze des Journalismus, historischer Nihilismus (kritisches Hinterfragen der Narrative der KPCh) und Zweifel am «Sozialismus chinesischer Prägung». ⁽⁹⁾ In der Geschichte der Volksrepublik China gab es Phasen, in



Wie Chinas raketenhafter Aufstieg gelang und wie westliche Mächte dem Giganten auf die Beine halfen, ergründen wir in der **Ausgabe 50**.

Frankfurter Rundschau

Alternative zum Westen: So sieht Chinas Plan für eine neue Weltordnung aus

fr.de, 25.02.2023



Nach den drastischen Veränderungen in Osteuropa und dem Zusammenbruch der Sowjetunion gab es im Westen Menschen, die die Meinung vertraten, der Marxismus sei bereits 'überholt'. Aber die Entwicklung Chinas hat diese Meinung in eindringlicher Weise Lügen gestraft. Dass wir jetzt dem Ziel des großen Wiederaufstiegs des chinesischen Volkes so nahe sind wie noch nie zuvor, dass wir jetzt dem Zentrum der Weltbühne so nahe sind wie nie zuvor, ist darauf zurückzuführen, dass unsere Partei unentwegt den Marxismus, diese wissenschaftliche Theorie, als Richtschnur ihres Handelns betrachtet, und es ist darauf zurückzuführen, dass unsere Partei vollumfänglich an den Marxismus glaubt und sich absolut mit ihm identifiziert.

Die Volkszeitung, ein Parteiorgan der Kommunistischen Partei Chinas, im Jahr 2017

Quelle: opinion.people.com.com, Rang Makesizhuyi «yinlibo» fushe geng yuan, S.5, 28.09.2017



denen chinesische Institutionen und Bürger sich für das Ausland öffneten. Xi Jinping hat diesen Trend rückgängig gemacht und die Kontrolle durch die Partei wieder massiv verstärkt. Beim 19. Parteitag im Jahr 2017 zitierte er Mao, um die Rolle der Kommunistischen Partei in China zu unterstreichen: «Regierung, Militär, Gesellschaft und Schulen, Norden, Süden, Osten und Westen – die Partei herrscht über alles.»⁽¹⁰⁾

Pekings Streben nach Dominanz

Um den Supermacht-Status auf- bzw. auszubauen, verfolgt die Kommunistische Partei Chinas das Ziel, die internationale Ordnung zu verändern und die Welt nach ihren eigenen Vorstellungen zu formen. Statt andere Nationen offen militärisch anzugreifen (was für die Zukunft sicherlich auch eine Option ist), setzt die Partei vielmehr darauf, Kritiker zum Schweigen zu bringen, sowie auf den Aufbau von Allianzen, die Herstellung von Abhängigkeit und auf die gezielte Unterwanderung westlicher Institutionen, um so den Widerstand gegen ihr Machtstreben von innen heraus zu schwächen. Ihr Plan besteht darin, Chinas Image in der Welt zu beeinflussen, um den globalen Einfluss zu erweitern und China langfristig zur führenden Weltmacht zu machen. In Reden und Dokumenten hat die KPCh detailliert dargelegt, wie sie dieses Ziel erreichen will. Jede wichtige diplomatische, wirtschaftliche oder wissenschaftliche Delegation, die die Erlaubnis erhält, China zu verlassen, wird von mindestens einem Parteifunktionär begleitet, dessen einzige Aufgabe es ist, über alle Mitglieder der Delegation ein wachsames Auge zu halten.⁽¹¹⁾ Die Strategie sieht vor, westliche Eliten zu beeinflussen, damit sie entweder Chinas Führungsanspruch akzeptieren oder sich mit dessen Unvermeidlichkeit abfinden. Gleichzeitig wird versucht, kritische Stimmen in der Diaspora zum Schweigen zu bringen. Mit seiner enormen wirtschaftlichen Macht übt China diplomatischen Druck aus und manipuliert Medien, Thinktanks und Universitäten.

Leninistische Einheitsfront

Die Bemühungen Chinas im Ausland dienen dazu, alle dortigen Einrichtungen durch Anreize, Vereinnahmung oder Zwang dazu zu bewegen, sich einer «Einheitsfront» für die KPCh anzuschließen – das heißt einer Koalition von Gruppen, die ihre Aktivitäten den Interessen der Partei anpassen und die Tätigkeit all jener unterminieren, die in den Augen der Partei Feinde sind.⁽¹²⁾ Wer Teil der Einheitsfront ist, muss nicht Teil der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) sein, aber – bewusst oder unbewusst – in ihrem Interesse arbeiten. Die Einheitsfrontstrategie



Quelle: 1. economist.com, China tells its citizens to be on the lookout for spies, 21.09.2023

David Zhang, ein China-Experte und Influencer, präsentierte am 24. Januar 2025 ein Video auf seinem Instagram-Account, das einen chinesischen Taxifahrer zeigt, der einen westlichen Fahrgast bei der Polizei verpfeift, nachdem dieser gefragt hatte, ob es illegal sei, die KPCh zu kritisieren. Da Peking 2023 Belohnungen von bis zu 500'000 Yuan (68'500 US-Dollar) für die Meldung von «Spionen» ausgesetzt hat⁽¹⁾, erhoffte sich der Taxifahrer, Kasse zu machen. David Zhang schrieb auf Instagram: «Wir [Regierungskritiker] sind laufende 500'000 Yuan in China!»



chinainsiderwithdavidzhang We are walking 500k yuan in China!



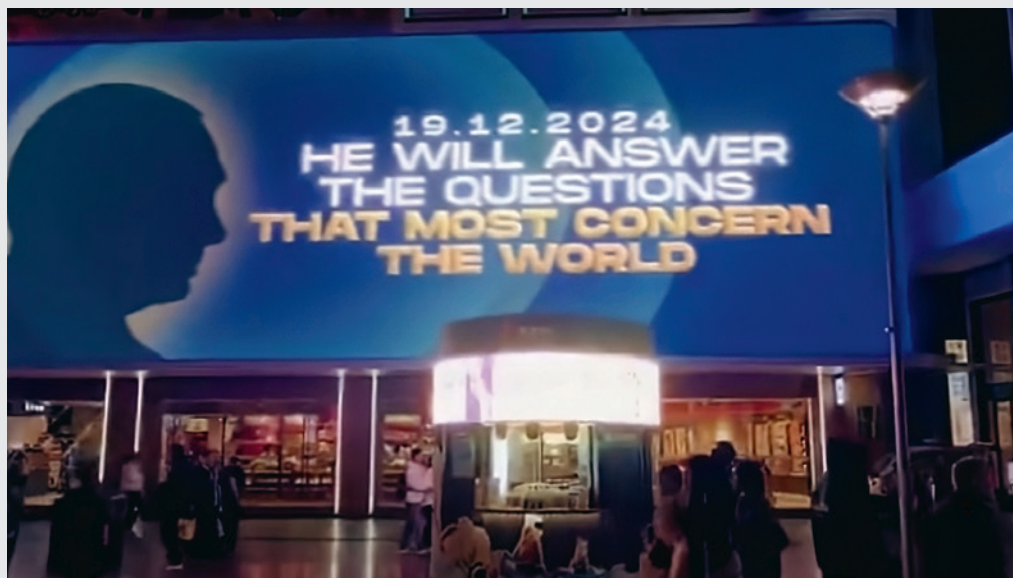
Präsident Wladimir Putin hat Russlands Vertiefung der Beziehungen mit Peking gelobt. Er sagte, die bilateralen Beziehungen hätten ein nie zuvor gesehenes Niveau erreicht. Putin machte diese Kommentare bei seiner jährlichen Presse-Konferenz zum Ende des Jahres.

Die asiatische News-Plattform Channel NewsAsia im Dezember 2024

Quelle: youtube.com, Putin praises China ties, discusses talks with Trump at year-end presser, 19.12.2024



Das feste Bündnis zwischen Wladimir Putins Russland und Xi Jinpings China drängt den Westen in eine geopolitische Defensive. Ein chinesisch-sowjetischer Konflikt wurde seit den 50ern inszeniert, um die freien Gesellschaften dazu zu bringen, China technologisch, finanziell und militärisch aufzubauen. In Wahrheit bilden China und Russland seit den 50er-Jahren einen fortwährend kommunistischen Block, der eine gemeinsame Langzeitstrategie verfolgt. Wir erläuterten dies in zahlreichen Vorgängerausgaben.



Werbung in Shanghai für die chinesische Ausstrahlung von Wladimir Putins Pressekonferenz Ende 2024

„ In den letzten sechs Jahren haben wir uns fast 30-mal getroffen. Russland ist das Land, das ich am häufigsten besucht habe, und Präsident Putin ist mein **bester Freund** und Kollege.

Chinas Staatsoberhaupt Xi Jinping im Jahr 2019

Quelle: npr.org, As Relations With U.S. Sour, Xi Describes Putin As «Best Friend» At Moscow Meeting, 06.06.2019



hat ihren Ursprung in der leninistischen Theorie. Sie wurde in China in den 1920er-Jahren weiterentwickelt, um das Bündnis mit den Nationalisten (Kuomintang, Ausgabe 50) zu rechtfertigen und in den 30er- und 40er-Jahren im Bürgerkrieg unter anderem angewandt, um kleinere Parteien und ethnische Minderheiten an die KPCh zu binden.

Mao Tse-tung sah in der Einheitsfrontarbeit eine der drei «Wunderwaffen» der Kommunistischen Partei.⁽¹³⁾ Parteitheoretiker entwickelten eine Reihe von Einheitsfronttheorien, die auf politische Parteien, Intellektuelle außerhalb der Partei, ethnische Minderheiten, religiöse Organisationen, Privatunternehmen und Gemeinschaften von Auslandschinesen angewandt werden können. Die Einheitsfrontarbeit wurde ausgeweitet, als Xi Jinping im Jahr 2012 Generalsekretär der KPCh wurde. Im Jahr 2014 sagte er über die Einflussnahme auf Auslandschinesen (qiaowu):

«Wenn die Auslandschinesen geeint sind, können sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Verwirklichung des chinesischen Traums von der «nationalen Wiederauferstehung» leisten, denn sie sind patriotisch und besitzen viel Kapital, Talent, Ressourcen und geschäftliche Verbindungen.»⁽¹⁴⁾ 2018 machte an der Universität Shandong der erste Jahrgang seinen Abschluss in dem neu implementierten Master-Studiengang für Einheitsfrontpolitik.⁽¹⁵⁾

Die Absolventen werden hinaus in die Welt gesandt, um wirtschaftliche Abhängigkeiten zu erzeugen und die Eliten des Westens schrittweise in Pekings Masterplan für die Welt einzubinden. Ob durch Investitionen, kulturelle Kooperationen oder Lobbyarbeit – die Einheitsfrontstrategie zielt darauf ab, Widerstand zu untergraben und langfristig Chinas geopolitische Dominanz zu sichern, um die Welt letzten Endes in eine kommunistische Dystopie zu zwingen. (tk)

Quellen:

1. bpb.de, Von der «Werkbank der Welt» zur Innovationswirtschaft, 07.09.2018
2. dw.com, Decoding China: Streben nach neuer Weltordnung, 05.07.2024
3. kas.de, Supermacht China - Beherrscht Peking bald die Welt?, abgerufen am: 11.02.2025
4. Clive Hamilton, Die lautlose Eroberung, DVA, München, 2020, S.325
5. Josh Chin, Liza Lin, Surveillance State: Inside China's Quest to Launch a New Age of Social Control, 2022, S.11
6. au.sembassy.gov, Transcript: The Inaugural Address of President Donald J. Trump, 21.01.2025
7. zeit.de, Kommunismus: Nicht die Spur einer Utopie, 19.10.2017
8. Qiushi, Einige Fragen in Zusammenhang mit der Verteidigung und Entwicklung des Sozialismus mit chinesischen Besonderheiten, Nr. 7, 31.03.2019
9. chinafile.com, Document 9: A ChinaFile Translation, 08.11.2013
10. Xinhua, Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas verabschiedet den «Plan zur Vertiefung der Reform von Partei- und Staatsorganisationen», 21.03.2018
11. Clive Hamilton, Die lautlose Eroberung, DVA, München, 2020, S.32
12. aspi.org.au, The party speaks for you, 09.06.2020
13. The China Story, Australian Centre on China in the World, Gerry Groot, The expansion of the United Front under Xi Jinping, 2015, S.168
14. The China Story Yearbook, Gerry Groot, The United Front in an age of shared destiny, 2015, S.130
15. Sohu, Chinas erste Gruppe von Studenten der Einheitsfront schließt ihr Masterstudium ab, 04.07.2018



Sun Tsu und die 36 Strategeme: Chinas hybrider Krieg gegen den Westen

Das Reich der Mitte hat in den letzten Jahrzehnten eine Strategie verfolgt, die es erlaubt, seine globalen Ambitionen voranzutreiben, ohne direkte Konfrontationen einzugehen. Diese Strategie lässt sich durch die Prinzipien von Sun Tsus berühmter Schrift «Die Kunst des Krieges» erklären, einem Werk aus dem fünften Jahrhundert vor Christus, das tief in der chinesischen Kultur und Politik verwurzelt ist. Sun Tsu schrieb, ein wahrer Meister der höchsten Kriegskunst würde den Gegner besiegen, ohne eine Schlacht zu führen. Er nähme dessen Stadt ein, ohne sie belagern zu müssen. Sein Ziel sei es, die Vorherrschaft über die Reiche der Welt zu erringen, ohne die eroberten Gebiete zu zerstören. Dadurch blieben sowohl die eigene als auch die gegnerische Streitmacht intakt, und der errungene Sieg sei vollkommen, da keinerlei Verluste entstehen. Xi Jinping, stark geprägt von diesem Buch, hat dessen Lehren auf die Weltbühne übertragen, um die USA und Europa zu schwächen – oft auf subtile und schwer fassbare Weise.

Die wichtigsten Ratschläge Sun Tsus, die in Chinas aktueller Politik wiederzufinden sind, umfassen:

1. Täuschung: Den Feind in die Irre zu führen, ihn zu verwirren und seine Entscheidungsfindung zu erschweren.
2. Psychologische Kriegsführung: Die Moral und psychologische Stärke des Gegners durch Propaganda, Fehlinformationen und psychologische Taktiken zu untergraben.
3. Strategische Flexibilität: Sich an neue Umstände anzupassen, um Schwächen des Gegners auszunutzen.

4. Spionage und Informationsgewinnung: Den Gegner genau zu kennen, um strategische Schwächen gezielt anzugreifen zu können.

5. Wirtschaftskrieg: Die wirtschaftliche Basis des Gegners anzugreifen, um seine Fähigkeit zum Selbsterhalt und zur Selbstverteidigung zu untergraben.

6. Indirekte Ansätze: Nicht direkt anzugreifen, sondern die Unterstützungsstrukturen und Ressourcen des Gegners ins Visier zu nehmen.

Xi Jinping hat diese Prinzipien seit seinem Amtsantritt 2012 in vollem Umfang angewandt.⁽¹⁾

Krieg ohne Kanonen

Einer der berühmtesten Sätze, wenn nicht gar der prominenteste Satz in «Die Kunst des Krieges» wurde von Henry Kissinger in seinem Buch «China: Zwischen Tradition und Herausforderung» von 2011 folgendermaßen übersetzt: «Die größte Leistung besteht darin, den Widerstand des Feindes ohne einen Kampf zu brechen.»⁽²⁾ Wie schon in den Vorgängerausgaben 31 und 60 dargelegt, ist der hybride Krieg nach Sun Tsu kein Krieg mit herkömmlichen Mitteln (direkte physische Gewalt), sondern u.a. geführt durch Propaganda, Sabotage und Destabilisierung. Chinesische Massenmedien verweisen wiederholt auf das in «Die Kunst des Krieges» propagierte Prinzip des «unversehrten Sieges». Das heißt, dass China bestrebt ist, in verschiedenen internationalen Wettbewerbsfeldern die Vorherrschaft zu erlangen, ohne dabei auf konventionelle militärische Mittel zurückzugreifen.⁽³⁾

Den wahren Krieg erkennen

Wenn wir aus dieser Ausgabe eines gelernt haben, dann ist es, dass jede Macht auf unsichtbaren Fundamenten ruht, deren Wichtigkeit oft unterschätzt wird. Eine schlagkräftige Armee existiert nicht ohne eine florierende Wirtschaft, stabile Infrastruktur und eine gebildete Bevölkerung. Straßen, Stromnetze, Kommunikationssysteme und Versorgungsketten sind die eigentlichen Lebensadern eines Staates und damit auch seiner Verteidigung. Anstatt die Streitkräfte des Feindes direkt zu bekämpfen, kann man ihre Grundlagen systematisch untergraben und so ihre Kampfkraft schwächen - und das tut China geradezu meisterhaft. Ein Land ohne funktionierende Energieversorgung, Verkehrswege oder soziale Stabilität wird von innen heraus wehrlos. Das wahre Schlachtfeld ist eben nicht die Frontlinie, sondern die Grundlage, auf der die Stärke eines Landes ruht. Wer das «Brennholz» (siehe S.14 u. 36) entfernt, lässt den Gegner ohnmächtig werden, ohne eine offene Schlacht führen zu müssen.

Krieg nur in direkten Gefechten und militärischen Konflikten zu sehen, verkennt die wahre Gefahr. China führt längst einen Feldzug der leisen Sabotage, indem es gezielt die wirtschaftlichen, technologischen und infrastrukturellen Grundlagen westlicher Staaten untergräbt. Energieversorgung, Lieferketten, Finanzsysteme und soziale Stabilität sind keine Nebenschauplätze, sondern die eigentlichen Schlachtfelder dieses Konflikts. Während viele noch auf Panzer und Raketen starren, werden die Fundamente unserer Stärke systematisch ausgehöhlt. Wer diese Strategie nicht erkennt, reagiert erst, wenn es zu spät ist - wenn der Gegner bereits alle Trümpfe in der Hand hält. Unsere Wachsamkeit muss sich demnach auf diese verborgenen Bedrohungen richten, nicht nur auf sichtbare Angriffe oder Provokationen - und auf diejenigen in unseren eigenen Reihen, welche den Weg für eine erfolgreiche Sabotage ebnen. Die größte Gefahr ist nicht der laute Angriff, sondern der lautlose Verlust unserer eigenen Wehrhaftigkeit. (tk)

Unsere Neuauflagen im hochwertigen Magazinformat



11/18

Die Themen Pharma und Impfungen jetzt in einem Heft



21

Eine andere Perspektive auf die Organspende



34

Die Krebs-Industrie und ihre Heilversprechen hinterfragt



Die Deutsche Geschichte seit 1880 als Sonder-Edition auf über 290 Seiten

Enthält die Themenhefte 28, 29 und die längst ausverkaufte Ausgabe 30, gedruckt im hochwertigen Magazinformat



47/48

Wohin führt die angepriesene Energiewende und was steckt dahinter?



56

Die Sonne als Feind des Menschen oder die Grundlage allen Lebens?

Alle Ausgaben finden Sie auf www.Metanoia-Magazin.com

Nach und nach werden frühere Themenhefte neu im hochwertigen Magazinformat aufgelegt.

Newsletter-Empfänger erfahren zuerst von geplanten Neudrucken und profitieren vom Vorbestellerrabatt.

Abonnenten genießen darüber hinaus ein dauerhaft vergünstigtes Sortiment an vielfältigen Themenheften, die wie Puzzleteile miteinander verknüpft sind und in ihrer Gesamtheit ein großes Bild ergeben, das die herkömmliche Weltsicht überdenken lässt.